

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Direktor: Prof. Dr. H. J. Grabe

Sekretariat: Daniela Krowas

Ellernholzstraße 1-2

17475 Greifswald

Tel: 0 38 34 / 86 – 69 09

Fax: 0 38 34 / 86 68 89

Email: psychiat@uni-greifswald.de

**Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
am HELIOS Hansekllinikum Stralsund**

Direktor: Prof. Dr. H. J. Freyberger

Sekretariat: Marion Kadach

Rostocker Chaussee 70

18437 Stralsund

Tel: 0 38 31/45 – 21 00

Fax: 0 38 31/45 – 21 05

Email: sek_frey@uni-greifswald.de

Unser Zeichen:

Datum: 11.04.2016

Ausschreibung

Teilnahme an einer Klausurtagung 18.-23.9.2016

Das Stigma von Suchterkrankungen verstehen und überwinden

Die Ausgrenzung und Diskriminierung von Menschen mit Suchterkrankungen ist nach wie vor ein ungelöstes Problem, das erhebliches individuelles Leid verursacht und eine wichtige Barriere für eine frühzeitige Behandlung von Suchterkrankungen darstellt. Die Klinik und Poliklinik für Psychiatrie der Universitätsmedizin Greifswald veranstaltet deshalb vom 18.-23. September 2016 in Greifswald eine Klausurtagung zum Thema „Das Stigma von Suchterkrankungen verstehen und überwinden“. Die Tagung wird vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert und in Kooperation mit der Medizinischen Hochschule Hannover, der Universität zu Lübeck und der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DG-Sucht) durchgeführt.

Ziel der Klausurwoche ist die Erarbeitung von Lösungen zur Entstigmatisierung von Suchterkrankungen. Dabei soll die Ausgrenzung und Diskriminierung von Menschen mit Suchterkrankungen verringert und gleichzeitig die Prävention und die Behandlung von Suchterkrankungen gefördert werden. Folgende Teilziele sollen auf der Tagung erreicht werden:

1. Beschreibung und Priorisierung der Folgen des Stigmas von Suchterkrankungen für die Betroffenen unter besonderer Berücksichtigung von Genderaspekten
2. Konzeptionelle Einordnung der Ursachen für das Stigma von Suchterkrankungen
3. Zusammenfassung der Erfahrungen aus der Anti-Stigma-Arbeit zu anderen psychischen Erkrankungen in Hinblick auf ihren Nutzen für den Bereich der Suchterkrankungen
4. Analyse des Potentials bestimmter Krankheits-, Therapie- und Präventionskonzepte von Suchterkrankungen für die Entstigmatisierung
5. Entwurf einer Agenda

Die Ergebnisse der Klausurwoche werden in einem **Memorandum** konsentiert, das bei einem Expertengespräch im Bundesministerium für Gesundheit vorgestellt und über die relevanten Fachgesellschaften bekannt gemacht werden soll.

Die Gruppe der **insgesamt 12 Teilnehmer** soll ein möglichst breites Spektrum an Erfahrungen und Perspektiven im Zusammenhang mit Sucht und Stigma repräsentieren. Die Teilnehmergruppe wird gemeinsam die Ergebnisse der Tagung erarbeiten und dabei punktuell Unterstützung von nationalen und internationale Experten erhalten, die zu einzelnen inhaltlichen Aspekten referieren. Um das vielschichtige Thema der Stigmatisierung von Suchterkrankungen angemessen abbilden zu können, suchen wir Teilnehmer sowohl mit wissenschaftlichen wie auch mit praktischen Erfahrungen, z.B. in den Bereichen Prävention und Behandlung von Suchtkrankheiten, in der wissenschaftlichen Beschäftigung mit Sucht und Stigma, in der Selbsthilfe, im Bereich Medien und Publizistik, in der Anti-Stigma-Arbeit, in der Selbsthilfe oder in der Angehörigenarbeit.

Reise- und Übernachtungskosten werden erstattet, außerdem erhalten die Teilnehmer eine Aufwandsentschädigung. Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt durch eine Auswahlkommission in Absprache mit dem Ministerium unter den Gesichtspunkten der Qualität der Bewerbung und der angestrebten Vielfalt innerhalb des Teilnehmerkreises.

Bewerbung:

Wir bitten Sie für Ihre Bewerbung um einen kurzen tabellarischen Lebenslauf (1 Seite) sowie um die Beantwortung der unterstehenden Fragen (ebenfalls 1 Seite). Bitte schicken Sie Ihre Ausführungen **bis zum 22.05.2016** per Email an Frau Alexandra Bauch,

alexandra.bauch@stud.uni-greifswald.de . Gerne dürfen Sie diese Ausschreibung an andere mögliche Interessenten weiterleiten.

Mit freundlichen Grüßen

PD Dr. Georg Schomerus, Universität Greifswald

PD Dr. Annemarie Heberlein, Medizinische Hochschule Hannover

PD Dr. Hans-Jürgen Rumpf, Universität Lübeck

Fragen zur Bewerbung

1. In welchem Kontext haben Sie Kontakt zu Suchterkrankungen?
2. In welchem Bereich sehen Sie die größten/ schwerwiegendsten Benachteiligungen für Menschen mit Suchterkrankungen?
3. Was könnte man Ihrer Meinung nach tun, um Suchterkrankungen zu entstigmatisieren?

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Gesundheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages